

Ab 14 – 2015-2017

N° 9677 oder Wie mein Vater an fünf Kinder von sechs Frauen kam

(Natasha Friend)



Hollis findet den Kult, den ihre Mutter Leigh um ihre verstorbene Partnerin Pam – Hollis zweite Mutter – schrecklich, und hat kein Verständnis dafür, dass Leigh auch noch Pams Mailadresse benutzt. Doch dann schreibt Milo, ein Junge, dessen Mutter Pam vor Jahren mal kontaktiert hatte, um die Halbgeschwister Milo und Hollis zusammen zu bringen. Wie sich herausstellt, waren die beiden nicht die einzigen Kinder, die der Samenspender 9677 produziert hat. Denn Milo hat Hollis kontaktiert, um Verwandtenforschung zu betreiben. Obwohl Hollis sich erst sträubt, wird sie dann doch mitgerissen, als sie drei weitere Halbgeschwister auf tun, und genießt die „neue Familie“. Gemeinsam machen sie sich auf die Suche nach ihrem Vater und lernen nichts weniger als „Der Weg ist das Ziel“.

Jeder Tag kann der schönste in deinem Leben werden (Emily Barr)



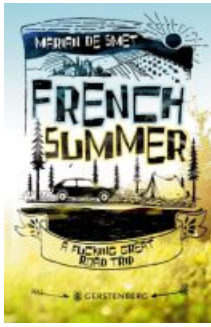
Flora – sei mutig! Manchmal ist das das Einzige, was Flora noch weiß: dass sie mutig sein muss. Auch wenn sie nichts und niemanden um sich herum erkennt und nicht weiß, wo sie ist und warum. Dann liest sie auf ihrem Arm: Flora (das ist sie!) – sei mutig! Und sie liest weiter, auf Zetteln, ihrem Arm und in ihrem Notizbuch: wer sie ist und warum sie da ist, wo sie ist. Sie hat sich ihre Geschichte aufgeschrieben, hat ihre Erinnerung auf Zetteln und der Haut. Denn Flora leidet seit sieben Jahren an anterograder Amnesie. Damals war sie 10 Jahre alt, jetzt ist sie 17, auch wenn sie nicht weiß, was dazwischen passiert ist. Jetzt ist sie 17 und zum ersten Mal erinnert sie sich an etwas, das nicht sieben Jahre oder länger zurückliegt: Sie hat einen Jungen geküsst. Dieser Junge ist jetzt am Nordpol zum Studieren. Er mag sie und sie mag ihn und sie erinnert sich! Da dies etwas Ungeheuerliches ist und Flora diese Erinnerung, diesen Jungen unbedingt behalten will, macht sie sich auf den Weg in die Arktis. Vermutlich kein Buch, von dem man 5 Seiten am Abend lesen sollte, denn dann ist man ähnlich verwirrt wie Flora. Wenn man sich aber einlässt auf Floras Welt und Wahrnehmung, ist es wahnsinnig faszinierend, wie sie durch Zeit und Raum reist, die Welt in Mosaiksteinen erkennt, das Hier und Jetzt genießt. Denn dafür braucht man keine Erinnerung.



Silke Grammatikos, Lese- und Literaturpädagogin

www.buchfink.be

French Summer (Marian de Smet)



Eine echte Roadmovie-Geschichte, die davon lebt, dass zwei völlig unterschiedliche Typen aus dem Leser zunächst unbekanntem Gründen alles hinter sich lassen und in einem alten Auto Richtung Süden unterwegs sind. Tabby ist flippig, wuselig, nervös, plappert viel und versucht, nicht so viel zu rauchen. Sie nimmt Eppo mit, der wiederum schweigt oder höchst einsilbig antwortet und eindeutig etwas Traumatisches erlebt hat, über das er nicht reden will. Der Leser erfährt davon in Rückblenden und ahnt, wie schwer Eppo der Weg zurück ins Leben fällt. Was Tabbys Geheimnis ist, erfährt der Leser erst mit Eppo – und ist genauso überrascht...

Wohin meine Flossen mich tragen (Kate Gordon)



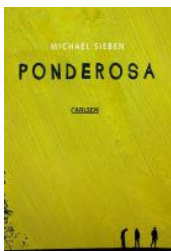
Clementine ist uncool, hält wenig vom Joggen oder gar Diäten – wenn sie ehrlich ist, mag sie ihre Figur, denn „was an mir wackelte, sollte auch wackeln, weil ich ein Mädchen bin“. Um sich aber nicht mit ihren Freundinnen auseinanderzuleben, macht sie vieles mit. Sogar alberne Lauftrainings und Verkopplungs-Treffen mit Jungs. Immer mehr merkt sie jedoch, dass sie sich dabei unwohl und unecht fühlt. Dass sie ganz andere Dinge mag, z.B. Gedichte schreiben und den schrägen Typen in altmodischen Klamotten mit Picknickkorb. Bis sie aber soweit ist, sich selbst zu erkennen und dazu stehen zu können, steht ihr noch einiges bevor...

Jane & Miss Tennyson (Emma Mills)



Besonders glücklich mit diesem Roman werden nicht nur Jane-Austen-Freunde (oder solche, die zumindest den Colin-Firth-Flair von alten Kostümdramen zu schätzen wissen), sondern auch American Football Fans. Wie das zusammen passt? Nun, schwerlich, aber erstaunlicherweise trägt die authentische und sympathische Hauptfigur durch die Footballgeschichte, gerade indem sie – wie ihr Vorbild Austen – die Gefühlsverwirrungen drum herum genauestens beobachtet. Dass sie selbst mittendrin steckt, macht die Sache umso spannender...

Ponderosa (Michael Sieben)



Juri, Josie und Kris sind ein Dreierteam seit Jahren, beste Freunde halt. Sie haben die alte Hütte, die Ponderosa, als geheimen Treffpunkt. Aber jetzt verändert sich etwas – Josie? Oder doch eher Kris? Irgendwie scheint er sich in Josie zu verlieben, ob Josie das merkt? Und Juri, wie wird er reagieren? Doch dann verschwindet Josies Nachbar, Münze, und sie klettern erstmal über den Balkon in seine Wohnung. Und dann trifft Kris Münze plötzlich und ausgerechnet in der Ponderosa und Münze scheint total durchgeknallt – soll Kris jetzt die Polizei rufen?



Silke Grammatikos, Lese- und Literaturpädagogin

www.buchfink.be

Alles, was ich sehe (Marci Lynn Curtis)



„Wenn man klein ist, schluckt man alles, was die Erwachsenen einem erzählen. Den ganzen Mist mit dem Weihnachtsmann und dem Osterhasen. Den Quatsch von den Störchen, die die Babys bringen. Wenn man älter wird, kommen die ach so weisen *Hör auf mich, ich weiß, wovon ich rede*-Ermahnungen. Und dann, normalerweise in der Pubertät, sondert irgendein Erwachsener etwas so krass Dämliches ab, dass man von selbst daraufkommt, wie wenig Ahnung die meisten Erwachsenen haben. Danach lässt man sie einfach reden.“ Das kann Maggie besonders gut: Reden lassen, keinen an sich ranlassen. Besonders seit sie blind ist, seit einem halben Jahr, hält sie alles und jeden auf Abstand. So gut, dass ihre Freundinnen sich nicht mehr melden, ihre Eltern haben sowieso Probleme mit Maggies Erblindung. Aber liegt das wirklich nur an Maggie? Und ist sie wirklich so sarkastisch und introvertiert, so knallhart und unnahbar? Als sie Ben trifft, einen 10-jährigen Jungen, den sie plötzlich sehen kann, ändert sich für Maggie alles – aber dafür muss sie arbeiten, an sich, an ihrer Einstellung, an ihrem neuen Leben.

Sommer unter schwarzen Flügeln (Peer Martin)



Calvin ist 17 und lebt in einem eigentlich schönen Ort an der Ostsee, doch in der armen Ecke, den hässlichen Neubauten, wo die Vergessenen und Verlorenen wohnen, die ohne Zukunft. Seine Familie lebt von Hartz IV, die Mutter zermüht von erfolgloser Arbeitssuche und enttäuschten Hoffnungen. Calvins Vater ist weg, sein Stiefvater, Vater seiner beiden kleinen Brüder, vegetiert resigniert vor sich hin. Das Leben scheint unerreichbar, alles atmet Enttäuschung, Verzweiflung, Armut und Verbitterung. Die Bande um Calvins Kindergartenfreund Pascal lebt diese Bitterkeit aus und pöbelt sich den Hass und die Ohnmacht raus. Sie sind rechtsnational und planen ein neues Deutschland, Calvin soll ihr Anführer werden, da Pascal einen Job hat. Die Flüchtlinge, die in einen der Neubaublöcke einziehen, sind ein willkommener Sündenbock, denn keiner versteht hier, wieso die plötzlich Waschmaschinen erhalten und frisch gestrichene Müllcontainer. Sie werden schikaniert und verschüchtert, sollen möglichst schnell wieder verschwinden. Doch dann lernt Calvin eine von ihnen kennen, Nuri aus Syrien, und Nuri beginnt, ausgerechnet Calvin ihre Geschichte zu erzählen. Calvin ist wie hypnotisiert und beide voneinander fasziniert. Natürlich kann das nicht gut gehen...

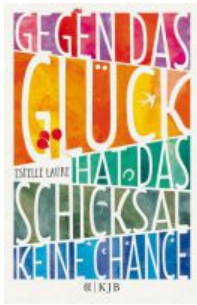
Seit Wochen und Monaten beherrscht das Thema Flüchtlinge die Medien und man liest und hört alles: Berichte, Reportagen, Kommentare, mal sachlich, mal emotional, mal polemisch. Doch kein einziger Text und kein einziges Bild hat es bisher geschafft, ein solches Maß an Verständnis und Empathie auszulösen wie dieser Roman – und zwar für beide Seiten: Ein Hoch auf die Literatur!



Silke Grammatikos, Lese- und Literaturpädagogin

www.buchfink.be

Gegen das Glück hat das Schicksal keine Chance (Estelle Laure)



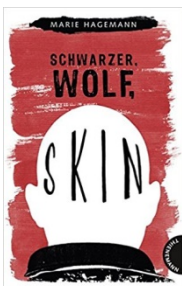
Kurz nachdem Lucilles Vater ausgerastet und seitdem in der Psychiatrie ist, verschwindet auch ihre Mutter. Lucille ist mit ihrer 9-jährigen Schwester Wren allein – aber sie ist eine Heldin, eine Kriegerin. Und so steht sie immer wieder auf und kämpft: kümmert sich um Wren, sucht sich einen Job, bezahlt Rechnungen, schmeißt den Haushalt. Nur bei dem Zwillingenbruder ihrer besten Freundin Eden wird sie schwach, dagegen kann sie nicht kämpfen, das fühlt sich an wie die große, die wahre Liebe. Nur dass Digby schon vergeben ist...

Für Freiheit, Kunst und Mayonnaise (Kate Hattemer)



KTV ist an die Selwyn-Schule gekommen, um dort eine Reality-Show zu drehen: Die Schülerinnen und Schüler der auf Kunst spezialisierten Schule sollen zeigen, was sie können – „for art’s sake!“ -, dazwischen wie in jeder Soap jede Menge Tratsch und Affären, Neid, Eifersucht und Missgunst. Jede Woche fliegt einer raus und der Sieger/die Siegerin kriegt ein dickes Stipendium. Ethan, Luke, Jackson und Elisabeth, Freunde seit Grundschulzeiten, scheinen die einzigen zu sein, die das Ganze kritisch sehen: das ist der Ausverkauf unserer Schule, die Schüler werden gegeneinander ausgespielt, Hoffnungen werden geweckt und dann fernsehtauglich zum Platzen gebracht, so fürchten sie. Wie kann man sich wehren? Mit Hilfe der Kunst! Die vier entwerfen die „Contracantos“ – Gedichte gegen die Reality-Show – und verbreiten sie anonym in der ganzen Schule. Doch was folgt, war so gar nicht geplant...

Schwarzer. Wolf. Skin. (Marie Hagemann)



Wolfgangs Vater säuft und schlägt dann zu, ob seine Geschwister, ihn oder manchmal sogar die Mutter. Die Schule ist Mist, Wolf geht nicht oft hin. Am liebsten ist er mit seinen Kumpels zusammen, dann trinken sie – nur Bier! – und fühlen sich zusammengehörig und stark. Dann gehen sie auch mal auf die Straße und wollen Spaß, Leute ärgern, am liebsten Ausländer, denn davon gibt es sowieso zu viele. Politisch sind sie aber nicht, das ist langweilig und damit wollen sie eigentlich nichts zu tun haben. Doch als die Alten kommen, einen neuen Treffpunkt anbieten und etwas Ordnung in die Gruppe bringen wollen, da sagt keiner nein, und irgendwie ist es auch gut, ein Ziel zu haben. Nur Andy, der Neue, der fragt noch immer ein bisschen zu viel nach...

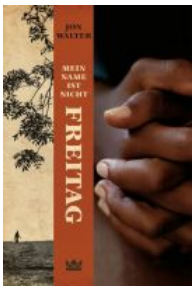


Hier musst du glücklich sein (Lisa Heathfield)



Pearl ist geboren in Saat und lebt dort seit jetzt fast 15 Jahren – und sie kann sich nichts Schöneres vorstellen. Als eine große Familie lebt sie dort inmitten der Natur mit ein paar Gleichaltrigen, einigen Kindern und Frauen sowie den Paten Smith und John unter der Führung von Papa S. Den hat die Natur auserwählt, sie zum rechten Leben anzuleiten, was bedeutet, der Natur zu folgen: säen und ernten und die Natur achten, die Städte, die Menschen, die Zivilisation, die gesamte „Draußenwelt“ meiden. Und wenn böse Gedanken oder Zweifel auftauchen, reinigt Papa S sie von dem Gift. Doch dann kommen Neue in die Familie, Ellis, so alt wie Pearl, und seine Mutter und kleine Schwester. Sie werden herzlich empfangen und eingeführt in die Welt von Saat, doch Ellis bleibt kritisch, zweifelt, hinterfragt. Und verunsichert Pearl damit: Wieso mag sie ihn so gerne, wenn er doch wagt, an Papa S zu zweifeln? Wieso erzählt er Sachen von Draußen, die doch sicher alle gelogen sind? Wieso beginnen sich in Pearls Kopf selbst Zweifel zu regen, wieso wird sie misstrauisch? Immer mehr bricht Pearls Welt zusammen. Und als sie dunkle Geheimnisse hinter den hübschen Fenstern von Saat entdeckt, erkennt sie langsam, wie viele Lügen sie bisher geglaubt und gelebt hat. Zu spät?

Mein Name ist nicht Freitag (Jon Walter)



Samuel rettet seinen kleinen Bruder, indem er die Schuld für ein Vergehen auf sich nimmt. Er weiß, dass die Strafe in dem vom Pater streng geführten Waisenhaus schrecklich ist. Doch dass ihn der Teufel persönlich holt, hatte er nicht erwartet – oder wer sollte dieser Mann sonst sein, der ihn gefesselt wegschleppt, nach einem Wochentag benennt und dann auf einer Auktion verkauft? Samuel – Freitag – landet als Sklave auf einer Baumwollfarm und arbeitet hart, freundet sich mit dem Sohn der Missus an und wartet auf eine Gelegenheit, zu seinem kleinen Bruder zurückzukehren. Er sieht seinen Aufenthalt als Chance, Gottes Werk zu tun, und bringt den Sklaven Lesen und Schreiben bei. Doch der Bürgerkrieg tobt und tötet und es ist schwer, Gut und Böse auseinanderzuhalten, und die Welt ist viel komplizierter, als Samuel sich jemals hätte vorstellen können.

Der Widerspruch (Herbert Günther)



Britta, Robert, Jonas und Reni – vier Jugendliche, die in der Wirtschaftswunder-Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg aufwachsen und versuchen, das richtige Leben zu finden: Wofür kämpfen sie, was ist ihnen wichtig? Wie gehen sie mit den Lehrern um, die z.T. noch Gedanken des Nationalsozialismus verbreiten? Wie können sie offen und ehrlich sein, ihre Meinung vertreten? Gilt Meinungsfreiheit auch an ihrer Schule? Und wie wird Politik gemacht in der jungen Demokratie? Wer Geld hat, hat Recht – stimmt das? Interessante Thematik, leider ein bisschen viel pädagogischer Zeigefinger in der Umsetzung.



Silke Grammatikos, Lese- und Literaturpädagogin

www.buchfink.be

Der Koffer (Robin Roe)



Adam, 18, ist einer von diesen raren Menschen, die andere zum Strahlen bringen, von denen man sagt, wenn sie in einen Raum kommen, geht die Sonne auf. Er macht glücklich und ist glücklich. Auch wenn – oder gerade weil? – er ADHS hat und ständig unter Strom steht, irre viel Energie hat. Er hat tolle Freunde, ist in das schönste Mädchen der Welt verliebt und hat eine Mutter, die Sozialarbeiterin ist und alles für ihn tun würde. Julian ist gerade 14, seine Eltern sind vor ein paar Jahren bei einem Unfall gestorben und er lebt, nachdem er kurz bei Julian und seiner Mutter wohnte, bei einem entfernt verwandten Onkel, der ihn hasst und quält. Er ist unglücklich, aber ohne Hass oder Wut, vielmehr ist er sanft und lieb. Als Adam und Julian in der Schule zufällig wieder aufeinandertreffen, ist es, als ob zwei Welten kollidieren. Adam wird gebeten, sich um Julian zu kümmern. Und das tut er – doch die Katastrophe kann er nicht verhindern...

Niemand wird sie finden (Caleb Roehrig)



Als Flynn von der Polizei zu Januarys Verschwinden befragt wird, kann er vieles nicht erklären: Wieso hatten er und seine Freundin in letzter Zeit wenig Kontakt? Wieso war sie wütend auf ihn? Flynn flüchtet sich in Halbwahrheiten und Schweigen – denn wie soll er bitte vor seinen Eltern und der Polizei etwas erklären, was er selbst noch gar nicht wahrhaben will: Er ist schwul. Doch January taucht nicht wieder auf und bald schon wird von einem Gewaltverbrechen gesprochen. Und Flynn erkennt nicht nur, dass es für ihn Zeit ist, die Wahrheit zu sagen, sondern findet auch heraus, dass January offenbar ebenfalls einiges zu verheimlichen hatte...

Wir sind nicht zu fassen (Kurt Dinan)



Wenn eine Klassenkameradin in der Diskussion in Ethik zum Thema „Ist jedes Leben wertvoll?“ dich als Beispiel dafür nimmt, dass nicht jeder jemand sein kann, dass es auch ein paar Niemand's im Leben geben muss, die eben nicht so wichtig sind (und dabei nicht mal deinen richtigen Namen kennt) – dann weißt du, dass es vielleicht Zeit ist, mal etwas Besonderes, etwas Sensationelles zu machen. Max sieht die Gelegenheit kommen, als er eine Einladung des berühmten Chaos-Clubs erhält. Dort Mitglied zu sein, würde sein Leben verändern: Seit Jahren anonym und unentdeckt organisiert der Club legendäre, anarchistische und saukomische Aktionen, die immer Gesprächsthema in der ganzen Stadt sind. Aber die Einladung – die auch noch vier andere Elftklässler bekommen haben – stellt sich als Fake und Falle heraus. Für Max war sie trotzdem lebensverändernd, denn er hat erkannt, dass er nicht mehr Nur-Max, sondern auch Nicht-Max sein kann. Und er sinnt auf Rache...



Silke Grammatikos, Lese- und Literaturpädagogin

www.buchfink.be

Lang soll sie leben (Koos Meinderts)



Die alte Frau, die Eva in letzter Sekunde vom Gleis gezogen hat, als der Zug kam, wollte sich umbringen! Eva ist total geschockt, als sie das erfährt. Sie wird als Heldin gefeiert, alle gratulieren zu ihrer großen Tat und ihrem Mut, und nur sie allein weiß, dass sie jemanden gerettet hat, der eigentlich gar nicht gerettet werden wollte. Wie soll sie damit umgehen? Sie schämt sich, ist auch wütend, möchte mit jemandem reden – aber mit wem? Ihre Freundin scheint sich im Glanz von Evas Berühmtheit zu sonnen und versteht nicht. Eva beschließt, die alte Frau nochmal zu besuchen...

Winger (Andrew Smith)



Ryan Dean West - alias Winger nach seiner Position im Rugby-Spiel, alias Mickerarsch, um nur einen der üblen Namen zu nennen, die Ryan Dean täglich zu hören bekommt - ist erst 14 Jahre alt und schon in der 11. Klasse. Das könnte cool sein, denn es bedeutet ja, dass er sehr schlau ist. Doch es bedeutet auch, dass er viel kleiner ist als die anderen. Und in dem Internat gelten sowieso andere Regeln, zumal Ryan Dean wegen einer Dummheit dieses 11. Schuljahr in der berühmten „Opportunity-Hall“, dem Wohntrakt für auffällige Jungs verbringen muss. In einem Zimmer mit Chas, einem gewaltigen Idioten. Mit extrem heißer Freundin. Ryan Dean hat allerdings nicht nur Probleme, von den Riesen in seinem Jahrgang für voll genommen zu werden, er wird auch schier verrückt vor lauter heißen Mädchen, die in ihm immer nur den entzückenden kleinen Bubi sehen. All das muss dieses Jahr anders werden, beschließt Ryan Dean, und eines wird schnell klar: Der Junge hat echt Eier in der Hose.

Herr der Zeiten (Mario Kunst)



Wer sich für das Rätsel des Lebens – und damit für den Tod – interessiert, wird dieses Buch zu schätzen wissen. Was ist Leben, was ist der Tod? Was kommt nach dem Leben, was sieht man, fühlt man? Gibt es eine „andere Seite“? Was sind die Seelen? Wessel und sein Vater experimentieren und arbeiten ganz konkret an diesen Fragen. Sie leben im 17. Jahrhundert und der Tod ist sehr präsent, ebenso die Hölle, Predigten vom Jüngsten Tag und dem Fegefeuer. Wessels Vater ist sozusagen traumatisiert und sucht fanatisch nach einem Ausweg, eine Rettung vor den Höllenqualen – Unsterblichkeit? Was ihm gelingt, ist so etwas Ähnliches wie das ewige Leben - kann man es Leben nennen? – und er holt auch seinen Sohn zurück aus dem Totenreich. Und so leben sie und der Bogen spannt sich bis ins Jahr 2013. Doch dann passiert etwas Unerwartetes: Wessel erwacht, findet zurück ins wirkliche Leben – und sieht, dass er handeln muss, bevor es zu spät ist...



Grenzlandtage (Peer Martin & Antonia Michaelis)



Wer „Sommer unter schwarzen Flügeln“ von Peer Martin gelesen hat und nun vom selben Autor in Zusammenarbeit mit Antonia Michaelis einen ähnlich großartigen Roman mit ähnlicher Thematik sucht, wird enttäuscht – das muss man vorweg sagen dürfen. Es fehlt viel: die explosive Brisanz der Liebesgeschichte zwischen einem syrischen Flüchtlingsmädchen und einem jungen Rechtsradikalen ebenso wie die unglaublich poetischen und zugleich erschütternden Erzähl-Teile aus dem Krieg in Syrien. Dafür bekommt der Leser hier zunächst eine Menge Kitsch und Klischees, unglaubwürdige und oberflächliche Flüchtlingsromantik... Jule, ein junges Mädchen kurz vorm Abitur, wird mit der grausamen Wirklichkeit auf einer traumschönen griechischen Insel konfrontiert, indem sie sich in einen schönen jungen Flüchtling verliebt. Die Formulierungen wiederholen sich ermüdend oft, ebenso wie sich die langsame Annäherung der beiden schleppt. Doch dann, wenn man die Hälfte des Romans hinter sich hat, nimmt die Geschichte Fahrt auf und entschädigt mit einem rasanten Ende, so dass man geneigt ist, die Klischees für die spannende Story zu verzeihen. Und es gibt viele Wahrheiten in der Geschichte, viel Gutes und Richtiges wird gesagt, und das ist ja auch wichtig.

Boy in a white room (Karl Olsberg)



Als Manuel erwacht – hat er geschlafen? –, befindet er sich in einem weißen Raum ohne jegliche Konturen. Ohne Erinnerung, wie er dorthin gekommen ist – wer er? Wohin? Er ist nur Bewusstsein, Verstand, er fühlt, riecht, tastet nichts, wo ist sein Körper? Mit Hilfe seiner (seiner?) Stimme kann er jedoch Alice, ein Programm aufrufen, das ihm Zugang zum Internet ermöglicht. Langsam erfährt er, dass sein Vater ihm nach einem Überfall das Leben gerettet hat, indem er sein Gehirn direkt mit einem Computer verbunden hat. Sein Leben? Was ist das, und vor allem, was ist es wert? Manuel fragt und forscht, versucht, sich zu erinnern und kämpft für etwas, was sich vielleicht etwas mehr wie richtiges Leben anfühlt. Doch die Welten sind nicht klar zu trennen und was ist überhaupt Wirklichkeit? Was Wahrheit?



Silke Grammatikos, Lese- und Literaturpädagogin

www.buchfink.be

Der Lügenbaum (Frances Hardinge)



„Ein Mädchen kann weder so mutig noch so klug und geschickt sein wie ein Junge.“ England im viktorianischen Zeitalter. Darwins Lehren sind schon bekannt, aber noch glauben viele Menschen den naturwissenschaftlichen „Beweisen“, dass Frauen dümmer sind als Männer (immerhin haben sie kleinere Köpfe und die Intelligenz eines Menschen steht in direktem Zusammenhang zur Schädelgröße!). Die 14-jährige Faith hadert mit dem ihr zugedachten Schicksal, wird ihr ihr kleiner, nicht eben sonderlich intelligenter Bruder, doch immer vorgezogen. Als die Familie Hals über Kopf ins Pfarrhaus einer kleinen Insel übersiedelt, weil ihr Vater dort angeblich als Experte für Ausgrabungen helfen soll, wird Faith misstrauisch. Doch erst nach und nach erkennt sie die wahren Gründe für den überhasteten Umzug der Familie und entdeckt ein dunkles Geheimnis. Derweil geschehen immer mehr Unfälle und schließlich gibt es einen Toten. Faith macht sich mit naturwissenschaftlicher Neugier daran, das Rätsel zu lösen, wobei fantastische und realistische Elemente verschwimmen. (Sabrina Miseriaud)

This love has no end (Tommy Wallach)



Nein, wer hier eine kitschige Liebesgeschichte erwartet, muss leider enttäuscht werden. Liebesgeschichte ja, aber eigentlich mehr am Rande. Prinzipiell geht es mehr um die Frage nach Leben und Tod. Was ist wichtiger? Ein langes Leben oder ein kurzes, erfülltes? Die Geschichte beginnt in einer Hotellobby in der dritten Person. Doch schon bald schwenkt der Erzähler in die Ich-Perspektive, was seiner kritischen Perspektive jedoch absolut nicht schadet. Der 17-jährige Parker, der nicht spricht, aber immer sein Notizbuch griffbereit hat, erleichtert Zelda, das Mädchen mit den silbernen Haaren, um einen fetten Päckchen Geld. Und vergisst dabei sein (105.) Notizbuch! Als er versucht, ihr ihr Geld im Tausch gegen sein Notizbuch zurückzugeben, behält Zelda lieber das Buch mit der Geschichte, die Parker gerade geschrieben hat. Sie schlägt ihm vor, das gesamte Geld gemeinsam auszugeben, wenn er ihr dafür verspricht, aufs College zu gehen. Und so beginnt ein aberwitziges Abenteuer, mit Shoppingtouren, Kino, Essen gehen, einer Stippvisite in der Schule, einer Halloween-Party und einer Nacht am Meer. Zelda erzählt Parker, dass sie eigentlich Griselda Toth heißt, am 19.12.1770 geboren ist und nicht altert. Was er natürlich nicht glaubt, auch wenn er sich vieles an Zelda nicht wirklich erklären kann. Während Zelda versucht, Parker vom College zu überzeugen, versucht Parker, Zelda die Lust am Leben wiederzugeben... (Sabrina Miseriaud)



Silke Grammatikos, Lese- und Literaturpädagogin

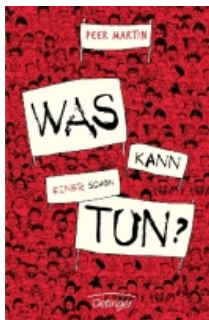
www.buchfink.be

Was andere Menschen Liebe nennen (Andrea Cremer & David Levithan)



Stephen ist unsichtbar, nicht einmal seine Mutter konnte ihn jemals sehen. Die ist gestorben, Stephens Vater, der mit diesem Fluch nicht umgehen konnte, ist schon lange weg, und Stephen versucht, alleine zurechtzukommen. Was gar nicht einfach ist, so unsichtbar. Dann plötzlich passiert es: das Mädchen, das in die Wohnung nebenan gezogen ist, sieht ihn. Und nicht nur das: Die beiden verlieben sich ineinander. Stephen ist glücklich – doch Elizabeth will herausfinden, was mit Stephen passiert ist, wieso nur sie ihn sehen kann. Aber je mehr die beiden herausfinden, desto gefährlicher wird die Geschichte – und am Ende geht es nicht mehr nur ums Sichtbar-Werden, sondern um Leben und Tod.

Was kann einer schon tun? (Peer Martin)



„Was ist Toleranz und wo hört sie auf?“ – „Kann Toleranz aufhören?“ Oder: „Kann man Menschen dazu zwingen, sich integrieren zu lassen oder anderen zu helfen?“ – „Man muss sie zwingen. Alle. Sie kriegen ja etwas dafür: eine bessere Gesellschaft.“ Oder: „Glaubst du denn, Gott greift ein und rettet uns?“ – „Was ich glaube ist, er hat uns hierhergeschickt, damit wir die Welt retten.“ In vier fiktiven Gesprächen stellt Peer Martin genau die Fragen, die wehtun, die brennen, auf die man keine einfachen Antworten finden kann und darf.



Silke Grammatikos, Lese- und Literaturpädagogin

www.buchfink.be